

Mario Proll

Buch 01

LyBo 01

Buch 01 = LyBo 001-007
0001-0070

<http://www.marioproll.de>

Der Lyrikbote (0001)

Der Lyrikbote ruft in vielen Tönen,
Rauh und leise, zart und wild,
Er will an Christus dich gewöhnen,
Wie ein Freund, zurückhaltend und mild.

Unaufdringlich ist er, arm und schlicht,
Er will von Gott dir künden.

Der Lyrikbote spricht,
Um dich in Christus ganz zu gründen.

Der Lyrikbote ist gewiss nicht leicht,
Frei ist er, nicht festgelegt.
Wenn er dich freut, so hat er viel erreicht,
Wenn er dich stärkt, so hat er viel bewegt.

Dank (0002)

Weiß ich denn, wie lange noch,
Ich auf Erden bin?
So will ich dieses Leben doch,
Preisen mit Gewinn!

Danke, Herr, für all mein Leben,
Dass ich durch Dich hab!
Herr, Du hast so viel gegeben,
Groß ist Deine Gnad'!

Oft ist es der kleine Schritt,
Preisen will ich Dich!
Wo ich Deiner Hand entglitt,
Korrigiere mich!

Vor Dir! (0003)

Ich stehe und staune vor Dir, oh, mein Gott,
Wie groß und wie herrlich, wie mächtig Du bist!
Ach, wie verachtet, gemartert mit Spott,
Ist doch Dein heil'ger, Dein mächtiger Christ!

Seele, erwache vom traumbösen Schlaf,
Seele, verachte den weltlich Bedarf,
Seele, höre die rettenden Worte,
Seele, wend' Dich zum heiligen Orte!

Ach, beuge dich Sünder demütig hin,
Christus ist heilig, des Lebens Gewinn!
Wende dein Leben zu besserem Sinn-
Zu Christus, dem Retter, dem Einzigen hin!

Friede ... (0004)

es wird von einer Stadt berichtet,
die friedlich da lag und ohne Schutz,
es kamen Soldaten in biblischer Zeit,
zerstörten die Stadt,
und ließen niemanden leben!

in unserem Lande,
ist Friede
ein sehr bewaffneter Alltag,
ein Alltag im hektischem Grau
voller friedloser Bürger,
und doch:
es schweigen die Waffen!

all unsere Beruhigungspillen,
unsere Ideen für nette Stunden,
Musik und Spaziergang,
Freundschaft und Sex,
unsere Versicherungen,
unser Gesundheitssystem
bringen uns den Frieden nicht,
bringen uns auch Ruhe nicht.
Ruhe vor dem immer währenden Verlangen,
dem schäumenden, unstillbaren Durst,
das unseren Frieden trinkt,
als sei er gewöhnliches Wasser!

Friede ist nichts,
was ich schaffen könnte,
ob mit oder ohne Waffen,
Friede ist nichts,
was ich in Händen halte,
- nicht einmal in den eigenen,
vielleicht jenen
zuletzt ...

Zwar kann ich versuchen,
meinen Krieg
in artigen Grenzen zu halten,
aber:
ein Kriegermann bin ich,
ein Sich-Sehnender bleib ich,
Friede ist nicht in meiner Hand,
nur der Unfriede ist oft,
mein eigenes Versagen,
meine Schuld und mein Verbrechen!

Friede ist Gnade,
Ist fern all meiner Kontrolle,
Friede ist Geschenk,
Geschenk mit Anzahlungscharakter!
Friede ist nicht Akt meines Willens,
Friede ist Person,
Ja, Er ist unser Friede!

Er legte die Macht seiner Waffen aus der Hand,
Er kam in diese enge und feindliche Welt,
Er ließ sich bekriegen,
Am Kreuz auf Golgata
das Leben brechen,
Er ist unser Friede,
weil Er Frieden schuf,
am Ort aller Kriege ...

Gottes Friede
ist fern aller Machbarkeit
und doch so nah,
für einen jeden von uns -
Sich diesem Frieden zu verschließen
Ist ein „Ja“ zum Krieg für immer,
heißt: sich einem unheiligen Unfrieden
auf ewig verbünden,
ist die Hölle auf Erden,
und darüber hinaus: Ohne Ende!

Er schuf in mir
seinen ganz unaussprechlichen,
heiligen Frieden,
den ich nur empfangen,
nur an-nehmen kann,
den ich nicht erwirken,
oder bezahlen kann!

ein „ja“ ist alles,
was ich zu geben hab,
mehr kann ich aus eigenem Wollen,
aufgrund aller Fähigkeit und Stärke
Ihm
nicht bringen!
Er ist und Er bleibt mein Friede,
inmitten aller friedlosen Zeiten,
im Leiden, in Verachtung und aller Gefahr,
ist Christus, mein Friede,
ganz nah!

Nur schwache Worte . . . (0005)
Stolz und Stark -
Unerreichbar
Meinen schwachen Worten -
Einer,
Den ich liebe,
Aber: Der seinen Todesweg weiter geht!

Was nützt es,
Dass Politiker und Philosophen,
Psychologen, Pädagogen,
Revoluzzer, Werbeleute,
Gurus und Verführer
... letztlich auch nur Worte haben?

Oh, könnte ich doch überzeugen,
Flammend, begeisternd reden,
Vom Frieden und Heil zu Dir schreien,
Mit Worten überwinden,
Mit Worten zum Leben zwingen!

Verfluchte Freiheit zum Tode,
Die doch Leben dir weisen sollte-
Kann ich dich hindern,
Im Strudel deiner selbst zu ertrinken?

Mit leisen, schwachen Worten,
Mit leeren, armen Händen,
Ohnmächtig - hoffend,
Von Liebe zu Gott und zu dir, verzehrt,
Verletzt, zerbrochen, gedemütigt
Steh' ich vor dir - und
... liebe dich!

Es klingt so seltsam, so eigenartig.
Anstößig, provozierend, verwirrend primitiv:
Dem einen unglaubliche Dummheit;
Dem anderen zu wenig aktionsreligiös!
Schwache Worte vom Kreuz, wie Wasser,
Die den Felsen deines Herzens blutigwaschen.

Doch Zeit ist kurz!
Nicht Jahre dürfen Felsen brechen,
Wie ein Blitz am Himmel zuckt,
Öffnet sich dein Tor zum Leben!

Am Kreuz

Verenden deine selbstgewählten Wege!

Schuld, Zerbruch, Verlorenheit

Haben hier die Chance zur Wende:

Christus ist des Todes Ende!

Zwar ohnmächtig und schwach,

Verhöhnt und verlacht,

Gering geachtet, zunichte gemacht

Sind meine Worte,

Wie auch Christus am Kreuz ...

Und doch: Auferstanden!

Und doch: Gottes Sohn!

Und doch: Weg zum Leben!

Und obwohl in schwachen Worten,

Obwohl ohnmächtig, mit leeren Händen,

Obwohl auf dein „ja“ angewiesen,

Liegt aller Lebenssinn

Nur hier! Nur hier!

Sei ein Licht in dieser Welt (0006)
Sei ein Licht in dieser Welt,
In die du schwach und arm gestellt,
In der der Friede sich kaum lohnt,
Und einer kaum den andern schont!

Sei ein Licht in dieser Welt,
In die dich Gott hineingestellt,
In Gottes Liebe nur begegne,
Dem der dir flucht, den segne!

Sei ein Licht in dieser Welt,
In der der Friede wenig zählt!
Selbst wenn sie alle dich verachten,
Hilf den Willen Gottes achten!

Sei ein Licht in dieser Welt,
In der dich Jesus schützt und hält!
Erst wenn Sein Friede wird dein Schild,
Ist alle Not und Angst gestillt.

Sei ein Licht in dieser Welt,
Die nichts und gar nichts hält!
Durch dich will Christus ihr begegnen,
Durch dich will Er sie liebend segnen!

Treue (0007)

Nicht viel ist es in dieser Welt,
Was wirklich zählt,
Nicht Größe, Macht und Eitelkeit,
Nicht Schaffenskraft und Geld!

Eines ist in dieser Welt,
Eines nur allein,
Was Gott allein an dir gefällt:
Es ist der Mut, Ihm treu zu sein!

Durch die Tage zieht die Klage,
Über jene harte Welt!
Du nur steh zu Ihm und wage,
Was den Menschen nicht gefällt!

Christus ist dein Bild für Treue,
Christus ist dein Grund zur Reue.
Christus ist dein ganzes Streben,
Christus will in dir jetzt leben!

Sei nur tapfer, glaube dran,
Was Christus durch dich wirken kann!
Ihm sei treu, nur Ihm geweiht,
Denn Er, Er hat dich ganz befreit!

Armut... (0008)

Du nur ganz allein, mein Herr,
Denn alles kommt von Dir,
Und glaubt' ich, es gehörte mir,
So wär der Irrtum schwer!

Was ist mein Tun, mein Name schon,
Wenn Kraft und Zeit verrinnt?
Wenn unsere Ziele Asche sind,
Und Trümmer nur vor Deinem Thron?

Arm bin ich und ohne Kraft,
Und dennoch hast Du mich gerufen,
Hast mich in Deinen Dienst berufen,
Arm bin ich - doch Dein ist alle Macht!

Wenn Gott auf unsrer Seite ist ... (0009)

Wenn Gott auf unsrer Seite ist,
Was kann uns dann geschehn?
Dann quält uns keine Sorgenfrist,
Dann können wir bestehen!

Wozu dann sorgen, wozu schreien?
Gott ist der Herr, der starke Herr!
Wenn wir uns innig ganz Ihm weihen,
Sind weder Tag noch Last zu schwer!

Drum wollen wir gelassen kämpfen,
Dem Tod der Welt entgegen stehen!
Wir wollen den Geist in uns nicht dämpfen,
Dem Herrn der Welt entgegen sehen!

Wenn Gott auf unsrer Seite ist,
Was kann uns dann geschehn?
Wenn du dir dessen sicher bist,
Wer kann vor dir bestehn?

Drum gib dein ganzes Leben hin,
Gib weg dein eigen Wesen!
Im Kreuz liegt aller Lebenssinn,
Der Tod ist Tod gewesen!

Gott ist auf deiner Seite,
Sein Sohn starb auch für dich!
Sei fröhlich und bereite
Dein „Ja“ für Ihn, für dich und mich!

Gott ist auf deiner Seite,
Glaube es und sei dann frei!
Gott führt Dich in die Weite,
Sei du nun treu und bleib dabei!

Nur ein Hauch? (0010)

Tag um Tag und Jahr um Jahr vergeht,
Von unsren Wünschen, Zielen und Verlangen,
Von unsren Träumen, Mühen und Belangen
Bleibt nur ein Hauch im Wind verweht...

Im steten Wechsel von Schmerz und Glück
Bleibt von allem, was wir wollen, fragen, leben,
Bleibt von allem, was wir sollen, tragen, streben,
Nur ein Hauch im Wind zurück!

Allem Eignen ist Vergangenheit beschieden,
In Christus - dem, der sich ganz gab,
In Christus - dem, der für dich starb,
Ist Ewigkeit, ist Weg und Ziel, ist echtes, tiefes Lieben.

Freu dich auf Weihnachten (0011)
Singe fröhlich und herzlich in dieser Zeit,
Vom Christkind, von Freude, von Festlichkeit!
Weihnachtlich Segen soll für Dich sein,
Der Freude, der Güte, der Liebe so fein!

So lass diese Freude - für andere zum Segen,
Nicht nur die Lippen, auch Hände bewegen!
Laufe und lade die finsternen Seelen,
Ihres Hungers und Schreiens, ihrer Armut wegen!

Weihnachtlich Segen soll für dich sein,
Wage es heute, lass dich drauf ein,
Christus will sich selber dir schenken,
Um voller Geduld zum Besten zu lenken!

Gott gab Sein Licht in diese Welt ... (0012)

Gott gab Sein Licht in diese Welt,

Die doch so dunkel ist-

Gott gab sein Licht in diese Welt,

Es ist der Heiland Jesu Christ!

Gott gab Sein Licht in diese Welt,

Und wir? Wir wollten nicht!

Gott gab Sein Licht in diese Welt,

Dies ist Sein Weg aus dem Gericht!

Gott gab Sein Licht in diese Welt,

So freuet Euch und nehmet an,

Gott gab Sein Licht in diese Welt,

Nehmt an, was ER für Euch getan!

Reisefertig? (0013)

Nur noch Augenblicke,
Dann geht mein Zug, der Bus, die Taxe,
Bin ich fertig für die Reise,
Oder
Ist im letzten Augenblick
Noch etwas vergessen?

Nur Momente noch
Dann naht die höchste Zeit,
Ziel und Chance,
Gericht und Gefahr.
Bin ich dann bereit,
Oder
Ist im letzten Augenblick
Noch etwas vergessen?

Nur Bruchteile meiner Zeit
Rinnen mir durch die Hand,
Bin ich bereit, bin ich bereit,
Für die Ewige Zeit?
Bin ich bereit, bin ich bereit,
Für seine Herrlichkeit,
Oder
Ist im letzten Augenblick,
Noch etwas vergessen?

Sieh die Not in diesen Tagen (0014)

Sieh die Not in diesen Tagen,

Sieh ihr gerade ins Gesicht!

Wer sie ansieht, kann sie tragen,

Wer entflieht, besteht sie nicht!

Schweres dauert seine Dauer,

Schweres fordert Zuversicht!

Schmerzt die Einsamkeit und Trauer,

Bleibe treu in Gottes Licht.

Lass das Grübeln, lass das Klagen,

Lass Getue, Eitelkeit,

Lösche betend deine Fragen,

Klage deinem Gott dein Leid!

Nicht im Dunklen-Ungefähren,

Nicht im eigenen Für und Sein,

Nicht im selbstgewollten Schweren

Werden Herz und Seele rein!

Christus ist der Fesseln Ende,
Christus ist des Lebens Sinn!
Ist Sein Tod für dich die Wende,
Ist Sein Leben dir Gewinn!

Mach ein End' mit Altem-Bösen,
Mach ein End' mit Sünd und Tod!
Christus will dich ganz erlösen,
Christus bringt dich aus der Not!

Friede ist in Ihm und Freiheit,
Friede völlig und so nah,
Friede gibt dir neue Einheit,
Friede völlig und total!

Gottlose Welt (0015)

Schiffe sinken, Lahme hinken,
Böse ist die Welt;
Augen winken, Säufer trinken,
Jeder giert nach Geld!

Mörder lügen, Diebe spüren,
Böse lockt der Tod.
Berge beben, Gifte schweben,
Jeder flieht der Not.

Angst regiert, jeder schmiert,
Wo der „liebe Gott“?
Menschen flehen, Menschen gehen,
Jeder treibt nur Spott!

Männer schänden, Frauen enden,
Unser Glück zerrinnt.
Kriege toben, bös' verlogen,
Alle Welt nur spinnt!

Kinder sterben, Reiche erben,
Wo Gerechtigkeit?
Gottlos singen, Gottlos klingen,
Lieder voller Leid!

Nicht begreifen! Nicht vergleichen!
Gott allein regiert!
Glauben üben! Nicht betrüben!
Gottes Geist uns führt!

Glauben wagen, Lasten tragen,
Gott ist Souverän!
Hände fassen! Sünde lassen!
Lass es so geschehn!

Den ersten Schritt ... (0016)
Wenn tausend Dinge nerven,
Tu nur den ersten Schritt!
Es hilft die Not entschärfen
Und bringt dich in den Tritt.

Wenn tausend Berge schrecken,
Ist jeder Hügel schon ein Vorwärts;
Geh nur voran und lern entdecken,
Nur kleine Schritte gehen aufwärts!

Wenn tausend Berge schrecken,
Ist jeder Hügel ein Erfolg,
Geh nur voran und lern entdecken,
Den Rat zum kleinen Schritt befolg!

Halleluja, hier ist Leben (0017)
Halleluja, hier ist Leben,
Meinem höchsten Gott gegeben!
Freudetrunken, ob der Gnade,
Frohgemacht in böser Lage;
Preis sei Gott mit lautem Ruf,
Der uns diese Freiheit schuf!

Freigegeben aus der Qual,
Böser Sinnesart und Wahl!
Freude findend eingebunden,
Heißem Geifern überwunden.
Fröhlich pfeifend auf die Geier,
Billig Tand und Totenleier.

Himmelstürmend, weitgefasst,
Frei der ach so argen Last!
Aller Bürde, Hast und Klage,
Frei dem Herzen ohne Schade,
Frei dem süßlich-leichten Trubel,
Fröhlich, fröhlich unser Jubel!

Halleluja, hier ist Leben,
Aus der Gnade uns gegeben!
Halleluja frohgemut,
Festgemachter Herzensmut!
Ist die Freude nur der Schatten,
Ist der Jubel nicht zu fassen!

Halleluja, lasst uns rufen!
Hosianna auf den Stufen!
Hochgelobt mit großer Kraft,
Heimgebracht aus übler Nacht,
Not um Not ist überwunden,
Durch geheimnisvolle Wunden!

Lasst uns loben, danken, preisen,
Auf den großen Namen weisen!
Leben dürfen wir entfalten,
Leben können wir gestalten,
Wenn der Dank den Alltag hellt,
Ist das Herz fein eingestellt!

Halleluja, hier ist Leben,
Alle Schuld ist nun vergeben!
Lasst uns laufen, springen, tanzen,
Jubelnd lasst uns feiernd danken!
Neuer Mut und Neue Kraft,
Jesus Christus in uns schafft!

Unrecht ist in unserm Land...! (0018)

Tage nur zählt noch das Jahr,
In dem so vieles Mühe war,
Trat in unsern dunklen Stunden,
Sorgennot in unsere Runden
Lang geglaubte Sicherheit,
Versank in Angst, in Hass in Streit!

Wir wird wohl das Neue werden,
Wird es schlimmer hier auf Erden?
Werden wir wohl so modern
Wie die Not in nah und fern?
Kündet uns aus finsterner Zeit
Mord und Blut und Hässlichkeit?

Können wir nicht friedlich leben,
Nicht Venunft zum Maß erheben?
Können wir nicht Toleranz,
Liebe üben, Sachverstand?
Können wir nicht still verzichten,
Ohne Wort den Dienst verrichten?

Nein, wir können nichts erleiden,
Können ohne Zorn nicht bleiben,
Können Frieden nicht erzwingen,
Weder außen hier, noch innen,
Können nicht Soldaten sein,
Ohne Blut und Schuld und Pein!

Ach, was sind wir böse Seelen,
Rufen laut, aus tausend Kehlen:
„Sichert unsern Wohlstand nun,
Lasst uns endlich doch was tun!“
Ach, wir wollen nicht verzichten,
Wollen nur voran uns richten!

Sünder, höre Deinen Gott,
Triebe nicht mit Armen Spott!
Öffne Deine Hand und teile,
Gehe Deine zweite Meile!
Unrecht ist in unserm Land,
Gottlos unser Sachverstand!

Einsam ruft in unsrer Zeit...! (0019)

Unbeholfen meine Lieder,
Schwere Zunge, tiefer Sinn.
Leichte Formen wären lieber,
Was ich leider gar nicht bin.

Stolpern meine Verse arm,
Mühen sich um Freud, um Leid,
Künden dir so mild und warm
Vom Sinn in dieser Traurigkeit.

Einsam ruft in unsrer Zeit
Ein Mensch in seinem Leid.
Ruft in seiner Traurigkeit
Nach Ziel und Sinn und Ewigkeit!

Sanfte Stille, Freude, Kraft! (0020)

Endlich zieht die Stille
Sanft in meinem Herzen ein,
Da, wo ungestüme Wille
Kummer war und schlimme Pein.

Endlich kommt zur Ruh' die Kraft
Und mündet wildes Treiben,
Da, wo Stille Frieden schafft,
Und wandelt mir mein böses Leiden.

Innehalten will ich, Atem holen,
Frei vom bösen Hin und Her,
Will ich heimlich, ganz verstohlen,
Freude kosten, mehr und mehr.

Lies das Buch des Lebens! (0021)
Lies das Wort des Lebens,
Willst du finden Gottes Ruh!
Soll der Weg nicht sein vergebens,
Lies es immerzu!

Lies das Buch des Lebens,
Achte nur, was Gott vollbracht,
Finde hier den Sinn des Lebens!
Lies es Tag und Nacht!

Lies den Weg zum Leben,
Ohne dies ist's Ungemach!
Sinnlos alles fremde Streben,
Lies und lass nicht nach!

Ernst und Freude (0022)

Freude ist ein scheuer Gast,
Sie entzieht sich meiner Hast,
Sie ist nur dort so recht zu Haus,
Folg ich Ihm ans Kreuz hinaus.

Golgatha mit seinem Grauen,
Lässt mich schroffe Tiefe schauen.
Leben ist im Tod gefunden,
Und ich will daran gesunden!

Freude wächst, indem ich seh,
In Seine Wunden, Seinem Weh.
Das Christusblut ist jener Grund,
In dem die Freude wird mir kund.

Ich weiß, woran ich glaube... (0023)

Ich weiß um Dunkelheiten,
Ich weiß, um Kampf und Sünde,
Ich weiß um Einsamkeiten,
Ich weiß, worin ich gründe.

Ich weiß, woran ich glaube,
Ich weiß, wofür ich leb',
Es ist verborgen meinem Auge
Ich weiß, wonach ich streb'!

Ich weiß, um arm und reich,
Ich weiß um Staub und Zeit,
Ich weiß, um Gottes Reich.
Ich weiß, ich bin befreit!

Jesus Christus (0025)

Die Freiheit zum Leben,
Will Gott uns geben,
Durch sein heiliges Streben,
Unserer Sünde wegen!

Er leidet zutiefst unsere Not,
Er geht für uns in den Tod,
Er ist unser Lebensbrot,
Er allein wird unser Morgenrot!

Anbetung (0024)

Die Schöpfung lobt mit all ihrer Kraft,
Den Größten und Weisen, den heiligen Gott!
Gelobt seist Du, in all Deiner Macht!
Gott, Adonai, El Schaddai, Herr-Zebaoth!

Nie war Anbetung so sehr Dein Sieg,
Nie so weit, so inniglich, so lieb,
Nie war Gebet erfüllter im Geist,
Als im ahnenden Preisen der Herrlichkeit!

Jahrelang in meinem Schrank (0026)

Verschlossen jahrelang in meinem Schrank
Ein Schatz und ich? Ich wusste es nicht mehr!
Ich sehnte nutzlos mich nach andrem sehr,
So blind war ich, verkehrt und ohne Dank.

Der große Mangel machte mich fast krank,
So oft nahm ich das Leben viel zu schwer,
Gebunden von den alten Wurzeln her,
Bevor ich dankbar auf die Knie sank.

O, Herr, ich lobe Deine Herrlichkeit,
Und all das Glück das Du so gnädig gibst,
So voller Liebe und Barmherzigkeit!

O, Herr, ich preise Dich, dass Du mich liebst,
Für Deine Güte, Herr, und Freundlichkeit,
Dass Du über die Armut stets obsiegst.

Die ganz andere Gabe! (0027)
Dunkle Stunden
Zeihen meiner Wunden
Tiefen Schuld.
Nie entbunden,
Nie verwunden,
Allgemeinem Totenkult!
Da bricht
In mein Gericht
Ganz schlicht ein Licht
Und spricht mich frei
- Den Schulden-Wicht -
Gottes-Sicht!
Frei dem Einerlei
Eitler Schwärmerei,
Schneller Hascherei,
Der Lügerei und Heuchellei,
Tändelei und Einheitsbrei.
Frei - in Christus frei! -
Ja, ... frei!

Der niedere Weg... (0028)

Meinem Problem,
Jedem Extrem,
Gar zu bequem,
Stets unbequem.

Mich nicht mehr beschweren,
Nichts mehr begehren,
Mich Dir nicht verwehren,
Still will ich werden.

Keiner Intrige,
Im Staube erliege,
Leiden statt Kriege,
Liebe statt Siege.

Frei will ich werden,
Wilder Beschwerden,
Der Gier mich erwehren,
Besseres werden.

Streiten beenden,
Messer entwenden,
Salbe verwenden,
Mühe aufwenden.

Gütige Augen,
Freundschaft erbauen,
Sollen dich schauen,
Werben Vertrauen.

Wunden verbinden,
Still überwinden,
Sich selbst wiederfinden,
Herzen losbinden.

Ohne Tönen,
Ohne Stöhnen,
Leise versöhnen,
Mich daran gewöhnen.

Wege erfragen,
Schicksale tragen,
Der Sünde entsagen,
Verweigern dem Klagen.

Lautloser Glanz,
Lebendiger Tanz,
Stets Toleranz,
Wage dich ganz!

Erstickte Zeit (0029)

Rastloser Alltag voll Mühe und Hast,
Schwer drückt die Not,
Schwer ist die Last.
Der tägliche Kampf um Wasser und Brot,
Lässt dich nicht ruhen,
Nie ruht dein Tun.

Leise und still willst du werden,
Hören Sein Wort.
Frei von Beschwerden,
Suchst du auf Erden,
Lösung von Sorgen und Zwängen,
Und Menschenmengen!

Die Seele soll fröhlicher atmen,
Braucht Zeit und auch Luft.
Die Herrschaft so schrecklicher Dogmen,
Führt dich in eisige Gruft.
Dum greif dir die Zeit,
Erlaub Dir Gelassenheit.

Lebensruf (0030)

Wecke in mir, Gott, Dein Lied,
Stärke meine Hände,
Bringe mich voran zum Sieg,
Schenke mir ein frohes Ende!

Gib die Gnade mir zum Leben,
Erleuchte mir mein Denken,
Gib den Mut, mich zu erregen,
Freude mich, hinwegzuschenken!

Weihe mir mein Leben neu,
Hilf mir, für Dich einzustehen,
Trenne Weizen mir und Spreu,
Hilf auf graden Wegen gehn!

Auf dem Weg gegeben (0031)
Eigentlich sind diese Lieder,
Nicht nach deiner Melodie,
Doch will ich hin und wieder
Versuchen es mit Sympathie.

Fein ist diese Zeit gewesen,
Mit dir und deinem Freundlichsein,
So will ich nun mit stillem Wesen,
Singen dir ganz leis' und fein.

Gott segne dich auf deinem Wege
Gott schütze dich und Er behüte!
Gott, in dessen Hand ich lege,
Dein Erkennen Seiner wunderbaren Güte.

Nach schwerer Zeit (0032)

Seele erwache und freue dich hoch,
Neu ist's geworden, wie seltsam ist's doch!
Tage des einsamen Grübelns sind fort,
Des Zweifels, der Not dem Verlassenen dort!

Oh, Du mein Schöpfer, wie freue ich mich,
Da all dieses Dunkle ins Helle wich!
Oh, Du mein Gott, ich preise Dich,
All Illusion und Dummheit zerbrich!

Mein lieber zu fürchtender Freund und Leiter,
Ich vertraue Dir nun, Du bringst mich weiter!
Dein Weltplan ist nicht zu groß für mich Kleinen,
Obwohl all überall so viel Not,
will deine Gnade mir scheinen!

Gute Gewohnheiten (0033)

Dein Leben gewinnt so viel an Kraft,
Wenn du dir gute Gewohnheiten schaffst.
Nutze den Morgen, bleib nicht zu Haus,
Fliehe vor dem, was dir so graut!

In der Frühe zu beten, tut dir gut,
Schenkt dir erneuernd glutvollen Mut!
Bewegung und Arbeit und frische Luft,
Vogelstimmen und Blütenduft.

Zunächst einmal schweige vor deinem Herrn,
Höre auf Gott, Er ist nicht fern!
Schweigend ihm deine Liebe erzeige,
Dieses heilige Feuer erleide!

Übe Geduld in all deinen Schmerzen,
Überwinde die harten Strapazen.
Gewöhne dich an die schlimmen Tage,
Gedulde dich in deiner Plage!

Auch mit dir selbst übe Geduld,
Trotz deiner Schuld, gilt seine Huld!
Geheiligtcs Streben will nur gelingen,
Wenn du entsagst deinen eignen Dingen!

Hoffe auf Gott, auf Seine Nähe,
Wie schwer es dir auch ergehe!
Denn ohne Ihn kommst du nicht weit,
Weder in dieser noch in jener Zeit!

Danke Gott, ob schwer oder leicht,
Dass er mit dir sein Ziel erreicht!
Tauche tief in Seine Gnade,
Gelassen bis zu deinem Grabe.

Das werbende Ja... (0034)
Aus den gewöhnlichen Dingen,
Das Heilige, Ewige bringen!
Mitten hinein im tagtäglichen Denken,
Zeitloses Schenken!

Im gewöhnlichen Summen und Pfeifen,
Das kleine Geheimnis begreifen.
Willst du in ratlose Herzen dringen,
Beginne zart-leise Lieder zu singen!

Wer seine Worte nicht aus der Stille begreift,
Wer sich auf ewig auf bloße Konzepte versteift,
Der wird im alltäglichen Wörtervergleichen,
Nichts, aber auch gar nichts erreichen.

Gott ist nicht fern (0035)
Gott ist nicht fern
Wir wissen es gern,
Doch die paar Millimeter
Verschieben
Die meisten,
Der Dreisten
Auf später!

Die Aktentasche Jesu (0036)
Auf dem Tische steht,
Wie es so geht,
Neben einer leeren Flasche,
Verbeult und abgehetzt,
Eilig, auch noch abgewetzt,
Unbeachtet, gar nicht schön,
(Obwohl ich gern mich dran gewöhn),
Müde, ächzend meine Tasche.

Wen interessiert ihr Wohlergehn?
Wer möchte sie denn wohl verstehn?
Ihr Nutzen ist, was für mich zählt,
Egal wie oft sie sich gequält.
Sie wird gern in die Hand genommen,
Lasten sind ihr schweres Sein,
Doch Lob hat sie noch nie bekommen,
Was soll das auch, sie ist doch mein?

Wie diese Tasche will ich werden
Im Dienst für meinen Gott.
Andern ihre Lasten tragen,
Will ich ohne eitles Klagen.
Trotz ermüdender Beschwerden,
Unbeachtet, fast wie tot.
Tragen auch an ihrem Spott,
Weder feige, eitel, noch devot,
Diener sein für meinen Gott!

Plötzlich ist der Tod (0037)
Neunzehn Jahre, lebensfroh,
Brennt die Sehnsucht lichterloh,
Mordlust, irre, kalt und hart
Beendet seine Lebensart.

Welche ungestillten Träume,
Er wohl jetzt versäume?
Beton von einer Brücke:
Niedertracht und Tücke.

Wieso denk' ich immerzu,
Lichtjahr bis zur Ruh?
Plötzlich ist der Tod,
Bedenke diese Not!

Die Narde der Maria (0038)

Ich möchte so gern alle Welt reich beschenken,
Um die Narde zum Blühen zu bringen.
So rühme ich Gott, mit all meinem Denken,
Und lass meine Narde erklingen.

Maria schämte sich nicht,
Jesus die Füße zu salben.
Sie gab, was sie hatte,
Dazu noch ihr Haar,
So edel und schön.

Welche Bedeutung über so viele Jahre
Hatten Narde und Haare?
So wenig ich auch zu geben vermag,
Es stärkt einander den Tag.

Gnadenschaffen (0039)

Unter stillem Staunen,
Hörend heilig auf ein Raunen,
Wandelt sich ein glatter Stein,
In eine Statue fein.

Es ringt ein Mann in seiner Kraft,
Hungernd jene Sehnsucht klafft,
Zu wandeln kostbar schwache Ahnung,
Leise glimmen Melodie und Mahnung.

Unter seinen schwachen starken Händen,
Arm soll er das Werk vollenden,
Bei aller aufgewandten Kraft,
Heilig hier ein anderer schafft.

Die gebrochene Hand (0040)
Stark ist jene Hand gekrümmt
Und schmerzt bei Regenwetter,
Von einem Unglück ganz bestimmt,
Bis heute wurde es nicht besser.

Wie jene Hand schmerzt dich der Spruch,
Doch kann die Seele heilen,
Wenn Gott erneut erzwingt den Bruch
Mit hartem Schmerz zuweilen.

Lob Gott in deinen Schmerzen,
Weil hier ein Neues nun beginnt!
Vergebung heilt den Bruch im Herzen,
Zu werden wieder wie ein Kind!

Füreinandersein...! (0041)
Der Anti-Geist in Land und Zeit
Krititsiert und macht zunichte,
Wer Unrecht hat, ist laut im Streit,
Und geht auch gern zu dem Gerichte!

Niederreißen geht so leicht und eilig,
Kaputt ist alles schnell gemacht.
Nichts ist einem Spötter heilig,
Und nichts hat er zuweg gebracht.

Bring doch endlich mal dich ein,
Baue auf, entsage, leide!
Willig schichte Stein auf Stein,
Und glaube nur: Es schenkt dir Freude!

Heilige Flucht! (0042)

Seele erwache aus kaltharter Zeit,

Seele beachte die Ewigkeit!

Seele sei nur mutig und still,

Seele entsage dem finsternen Drill!

Wende dich weg vom bösen Treiben,

Wende dich weg vom Eigenleiden,

Wende dich weg von Sünde und Tod,

Wende dich weg aus eiternder Not!

Verstehe der tiefsten Tiefen Geheimnis,

Höre den eisigen, heiligen Schall,

Entreiß dich willig brutaler Verdammnis,

Entsage dem schnellen, so grellen Verfall!

Rücke mir mein Herz zurecht (0043)

Rücke mir mein Herz zurecht,
Den Sinn und falsches Sein,
Hilf mir Gott, ich fühl mich schlecht,
Mein Herz ist kalt wie Stein!

Ich bin so falsch und so verkehrt,
So rasch und eilig und gehetzt.
Die Stille ist in mir verwehrt,
Das Rechte will ich nur zuletzt.

Ach, Jesus, schenke mir den rechten Sinn,
Das Wollen und Vollbringen,
Weil ich ein Narr und Sünder bin,
Vergib in allen Dingen!

Abdriften ... (0044)

Nach dem Erwachen beginnt der Kampf,
In Herz und Geist der Alltag kreist,
„Nach draußen!“, „Nach vorn!“, „Nur fort!“.
Oft entflieh ich Deinem Wort;
Die Zeit mit Dir, oh Herr,
Gerät mir zum Krampf,
Ich will zu Dir, es fällt mir schwer...

Wie das Unkraut im Garten
Wächst so Falsches in mir,
Wie meinen eigenen Garten
Pflege ich das Gespräch mit Dir!
Was mir gestern wert und heilig war,
Ist heute von geringer Bedeutung;
Was gestern so deutlich und klar,
Verliert an Licht, verliert an Beachtung!

Die Stille kämpft, es brüllt die Gier -
Nichts ist leichter als das Reden mit Dir!
Frei ist es und allezeit möglich.
Doch das spontane Bedürfnis und Wollen
In anhaltendes Handeln zu wandeln
Fällt mir schwer, bleibt ein Sollen,
Obschon: Es wäre gut, es wäre nötig!

Vater, bewahre mich vor diesem Treiben!
Jesus hilf, in Dir zu bleiben!
Schenke den Geist, Dich zu erkennen,
Dich bei Deinem Namen zu nennen!
Bringe zurück! Befreie vom Irrtum!
Zu meinem Heil, und zu Deinem Ruhm:
Von Dir und in Dir, für Dich und mit Dir
Ist allein alle Hilfe und Gnade mir!

Dennoch geliebt! (0045)

Aus meinem Herzen eiert der Müll!

Obwohl ich es wusste,

Obwohl ohne jede Notwendigkeit,

Obwohl der Schaden offensichtlich,

Obwohl schon so oft,

Obwohl dem Vater so verhasst,

Tat ich es doch!

Ach, Herr, es war nicht nötig,

Du hattest mich frei gemacht,

Ich war nicht länger

Gebundener Sklave in Ketten!

Ach, Herr,

Befreit und dennoch

Täglich voller Schuld,

Befreit und dennoch

Täglich in Sünde und Schmutz!

Oh Herr, vergib
Und reinige mich,
Erneuere mein verblendetes Herz!
Heile mein trotziges Wesen!
Denn Deine Vergebung ist groß,
Groß, wie der Schmerz am Kreuz
Um Deinen Sohn -

Aus Deiner Vergebung lass mich leben,
Aus dem Sumpf mich erheben!

Ich bin es nicht wert
Und dennoch
Hast Du mich lieb
Und hast für mich ...
Geblutet!

Oh Herr,
Ich danke Dir,
Dass Du mir täglich
Eine neue Chance gibst!

1. Johannes 1,9

Gefährliche Gier ... (0046)

Feuer ist übel hinter der Brille zu tragen,
Ratten die weißen Kleider zernagen;
Finsternisfreude ist stinkende Sehnsucht,
Dem Glück ist der Wille Schmiede und Gruft;
Betrug und Irrtum voller Schmerzen
Sind Schlangenoehr und Hamsterherzen!

Dem Frieden ist die Gier ein Gift,
Ein Gift, das dich in deinem Herzen trifft;
Dum lass es sein, was dich jetzt reizt,
Dass, was dir böse deine Augen spreizt;
Dem Wünschen eine Grenze setze,
Auf dass es dich nicht jäh verletze!

Den ganzen Tag begehrt die Gier:
Ruft und brüllt und schreit nach dir!
So überwinde den Strudel verkehrter Verlangen,
Wehre dem falschem, dem giftigem Fangen!
Christus gab sterbend ein neues Beginnen,
Um dir deine Freiheit erneut zu gewinnen!

Verlust und Schmerz (0047)

Völlig unerwartet trifft mich der Verlust,
Entmutigend und schmerzhaft hart,
Ich hatte nicht geahnt, gewusst,
Wie sehr bisher ich war bewahrt.

Viele haben mehr verloren,
Raunt mir freundlich jemand zu.
Vieles, was mit Schmerz geboren,
Entflieht so rasch, verrinnt im Nu.

Der Verlust ist nicht mehr zu ersetzen,
Ich muss mit dieser Wahrheit leben.
Doch ich will mich nicht noch mehr verletzen,
Und darum hier dem Herrn die Ehre geben.

Die Schwierigen in der Gemeinde (0048)
In der Gemeinde haben oft das Sagen
Menschen, die sehr eigen sind,
Doch ich als Christ darf es nicht wagen,
Dass mich allein das Fleisch bestimmt.

Der Herr wird die Gemeinde bauen,
Das bleibt auf ewig für uns wahr,
Und wenn wir auch Verkehrtes schauen,
In Christus wird auch das einst offenbar.

Wir selber sollen Vorbild bleiben,
Mit Christus ganz allein im Herzen.
Wenn wir uns oft auch bitter neigen,
Mit Schuld und Not und vielen Schmerzen.

An dem Platz, an dem wir stehen (0049)
Ich will beginnen los zu lassen
Das stille Recht auch weg zu gehen,
Gnade ist das eigne Schaffen,
An dem Platz, an dem wir stehen.

Erst wenn Gott es selbst befiehlt,
Erst dann will ich erneut beginnen.
Nicht, was das eigne Herz empfiehlt,
Soll auf Dauer mich bestimmen.

Das Glück liegt ganz in Gottes Möglichkeiten,
Es verletzt sich nur, wer dem flieht.
Gott bestimmt die Wege und die Zeiten,
Einsam wird, wer dennoch zieht.

Mein Freund und Bruder dir zum Segen (0050)
Vertrautheit, Freundschaft, Zugeneigtheit,
Von Herzen Wohlgesonnensein,
All das will ich gerne geben,
Mein Freund und Bruder dir zum Segen,
Als Zeichen dir und rein,
Der Güte Gottes, der Barmherzigkeit.

Jeder Atemzug ist für uns Gnade,
Ein Geschenk ist unser Leben,
Alles dürfen wir empfangen,
Um zum Heil dann zu gelangen,
Um uns Christus hinzugeben,
Mit allen Sinnen, aller Habe.

Gott will das wir von Herzen lieben,
Ohne an uns selbst zudenken,
So wie Er für uns sich selber gab.
Er überwand den Tod, das Grab,
Um uns die Freiheit ganz zu schenken,
Um unsre Not für immer zu besiegen.

Schuld und Gewalt (0051)

Die Sprache der Gewalt,
Ist uralt, so alt,
Ist eisig und kalt,
Wer könnte wagen,
Um Frieden zu klagen?

Wer könnte wagen,
Um Gnade zu fragen,
Wohin soll er gehn,
Wer will verstehn,
Ängstliches Flehen?

Schuld durch Gewalt,
Erschwiegen so kalt,
An Armen bereichert,
Hören vereitert,
Hilfe verweigert.

Die Sprache der Kunst,
Bleibt oft ohne Gunst,
Ist leise und zart,
Wer will sie wagen,
Ihre so feine Art?

Die Sprache des Glaubens,
Ersehnten Vertrauens,
Ist hörendes Schweigen,
Um im stetigen Reigen,
Erneut sich zu zeigen.

Die Sprache
vom baldigen Ende,
Zwingt dich zur Wende,
Gewalt, Kunst und Glaube,
Wie eine Taube,
Ersterben irdisch im Staube.

Lieder für den Frieden,
Werden obsiegen,
Du bist zerbrochen,
Schrecklich erschrocken,
Vor dem heiligen Gott
schuldig gesprochen!

Vernunft bewahrt dein Leben (0052)
Hin- und Hergeworfensein,
Auf und Ab, Vor und Zurück,
Die Sünde zwingt in ihren Schein,
Unvernunft begrenzt dein Glück.

Böse Freude, wilder Gier,
Augenlust, unsteter Herzen,
Fesselt und knebelt in dir,
Dein Glück in argen Schmerzen.

Vernunft bewahrt dein Leben,
Leidenschaft zehrt an Substanz,
Liebe adelt alles Streben,
Gib Gott dein Leben ganz!

Auf die Knie will ich gehen (0053)
Habe ich die Furcht verloren
Vor dem Heiligen, dem Herrn und Gott?
Gewiss, ich bin erneut geboren,
Doch lebe ich den Dank oder den Spott?

Auf die Knie will ich gehen,
So groß ist mein Erschrecken!
Ich habe allen Grund zu flehen,
Ich kann die Sünde nicht bedecken.

Das Fleisch regiert, die Welt gewinnt,
Wenn ich, auf mich gestellt, mich mühe.
Doch der entflieht, und der entrinnt,
Der Christus sucht schon in der Frühe.

Vereinzelung (0054)

In unsrem Land regiert die Einsamkeit,
Weil jeder unabhängig bleiben will,
Und sich entzieht dem unbequemen Drill,
Der Teilhabe an ihm so fremden Leid.

Doch irgendwann kommt auch für ihn die Zeit,
Da wird es schrecklich kalt und einsam still,
Denn die Vergangenheit erscheint wie Müll,
Weil ihm das Herz nach Menschlichkeit nun schreit.

Nun ungeübt im fremden Leid und nicht,
Begreifend, was jetzt wichtig ist und dann,
Nicht fähig mehr zum Dienst, zur Liebe Pflicht.

Die Einsamkeit ist selbstgewählt der Bann,
Der unbarmherzig schmerzend schuldig spricht,
So dass ihm niemand mehr erlösen kann.

Der Preis der Freiheit (0055)

Der Preis der Freiheit ist die Einsamkeit,
Denn die Gemeinschaft bindet stetig mich,
Sie will so oft Verzicht und opfert sich,
Doch ohne sie herrscht frei so oft nur Leid.

Das Herz verlangt nach der Barmherzigkeit,
Die durch die Freiheit rasch geraubt entwich,
So schmerzhaft bleibt der Sehnsucht Liebe Stich,
Wird sie zum Opfer der Freiheit geweiht.

Sieg um Sieg lässt bald nur noch einsam sein,
Wer nicht gedemütigt und schwach sein kann,
Der bleibt schon bald in seinem Stolz allein.

Die Freiheit ist ein übler Wahn und Bann,
Ihr Glanz verführt und ist trotzdem nur Schein,
Gesegnet ist, wer ihrem Sieg entrann.

Ich? (0056)

Was kann ich denn tun?

Ich bin so unbedeutend,

Ich stecke halt in meinen Schuhn,

Herrlich träumend, nichts versäumend.

Begreife, Mensch, in deiner Kraft,

Steckt unser aller kleine Macht!

Jeder hat genug zu tun,

Keiner darf hier einfach ruhn.

Jeder steht an seinem Platz,

Jeder hat den kleinen Schatz.

In deiner Hand ist dieses Land,

Wozu bist du im Stand?

Bruderkrieg (0057)

Zwei Fronten sind zu wenig,
So ist es nicht:
Weder diese sind sich gnädig,
Noch jene Pflicht.

Wer kann schon erwarten,
Dass sie anderer Rechte wahrten?
Die sie haben nur zum Scheine,
Denn: sie haben keine!

Demokraten...! (0058)

Demokraten, willst du auf sie warten?
Wer will endlich mal was tun?
Demokraten aller Sparten,
Was ist denn nun?

Demokraten, wo sie zagten,
Wer will endlich mal was tun?
Demokraten, wo sie tagten,
Was ist denn nun?

Demokraten, wie sie sagten,
Wollen endlich mal was tun?
Demokraten, wo sie fragten,
Was ist denn nun?

Schmerzhaftes Brennen (0059)
Schmerzhaft ist für mich Bekennen,
Bekennen meiner Schuld,
Im Lichte Gottes heiß zu brennen,
Hoffend auf Geduld.

Doch dieser Schmerz ist unabdingbar,
Denn ich will im Lichte Gottes leben,
Gleißend hell und offenbar,
Bin ich diesem Licht ergeben.

Hässlich ist die Schuld und widerlich,
Widerlich der Mensch im Tod,
Doch Gott ist treu, denn ewiglich,
Gilt Sein Freundschaftsangebot.

Winter (0060)

Kinder, liebe Kinder,
Es ist Winter!
Kinder, liebe Kinder,
Menschenschinder,
Menschenzünder,
Menschenbinder,
Rechtewinder,
Kinder, liebe Kinder,
Es ist Winter!

Engagement: (0061)

Wortgeflechte,
Menschenrechte,
Scheingefechte?

Wer tritt ein?

Wer geht rein?

Geopfertsein!

Lieder (0062)

Gebt dem Volk doch Lieder,
Prügelt es nicht nieder,
Sind die Herzen leer,
Hat's der Arme schwer.

Gebt dem Volk doch Brot,
Sonst kommt der Demagog',
Lieber lasst uns teilen,
Bevor sich alle keilen.

Gebt dem Volk doch Gott,
Entsaget diesem Spott!
Denn ohne Furcht des Herrn,
Bleibt allen alles fern.

Höhere Pflicht (0063)

Weltweit denken,
Über engen Grenzen
Liebe schenken.
Wer könnte es verdenken,
Dass manche trotz Bedenken
Sich die Bäuche renken?

Es spricht,
Ganz schlicht,
Ein höheres Gericht:
„Verzicht
Ist Pflicht,
Wenn Armen nicht
Ein kleineres Gericht
Den Hunger bricht.“

Betroffen (0064)
Ich bin betroffen,
Wie wild besoffen,
Denn wer könnte offen
Auf andere hoffen,
Da von Not getroffen,
Viele abgesoffen,
Nicht mehr hoffen?

Seite 76 Mario Proll

Entscheidung... (0065)

Werde ich bestehen,
Wenn sie vor mir stehen?
Messer zücken,
Zähne drücken,
Mit Entzücken?
Werde ich bestehen?

Werde ich bestehen,
Wenn Gott mich fragt?
Ob verzagt?
Ob vertagt?
Ob gewagt.
Was er gesagt?
Werde ich bestehen?

Zuviel beschwert! (0066)

„Wer sich nicht wehrt,
Der lebt verkehrt“
Doch vor lauter Wehren,
Penetranter Beschwerden,
Bleibt für die wirkliche Last,
Nur andauernd die Last!

Werden die Dämme halten? (0067)
Werden die Dämme halten,
Wenn der wütende Sturm,
Mit brechender Macht peitscht heran?
Schiffe schaukeln im Hafen,
Salzige Gischt erfüllt unsere Luft,
Kalt schäumt die See,
Es ist Nacht!
Die Stimmung im Land
Beugt sich der Angst:
Werden die Dämme halten?
Wann kommt die Flut?

Werden die Dämme halten?
Wann kommt die Flut?
Werden sie uns verwalten,
Wie ihr kostbares Gut?
Stehen wir kritisch loyal,
Für die Entrechteten ein?
Werden die Schwachen zur Qual,
Wer schlägt wohl drein?
Werden sie von den Elendsquartieren,
Wandern zur besseren Stadt?
Dürfen wir alle votieren,
Oder wer macht uns platt?

Werden die Dämme halten?
Wann kommt die Flut?
Der Sturm durchweht unser Land,
Treibgut und Sand,
Sind die Deiche bereit?
Bereit für die Zeit?
Bald kommt die Flut,
Wir wissen es gut.
Die Dämme werden nur dann wirklich halten,
Wenn wir sie erhalten.

Streitkultur (0068)

Entschiedener müssen wir werden,
Damit nicht auf Erden,
Die Menschen verderben.
Wir sollten geduldiger werben,
Heute, gerade heute,
Denn böse reden die Leute!

Dort, wo der Streit,
Ohne Gültigkeit,
Ist der Krieg nicht weit.
Wer nicht verzeiht,
Nur die Toten reiht,
Für eine lange Ewigkeit.

Argumente nehmen und geben,
Miteinander streiten und reden.
Argumente Verstehen und hören!
Wenn sie erst wieder Parolen schwören,
Mit Dummheit und Lüge betören,
Ist es zu spät zum Reden und Hören!

Überzeugen (0069)

Politokraten! Sozialdemokraten!

Lyriksoldaten! Literaten!

Bürgerwehren! Gewerkschaftshehren!

Wir brauchen Akzente,

Gültige, starke Kraftargumente!

Überzeugung gebrauchen,

Bevor sie zu Kreuze krauchen.

Solange wir können,

Sollten wir uns keine Pause gönnen.

Das tägliche Schlafen beenden,

Die Lahmen im Lande verwenden!

Passive Seher und Hörer -

Gesellschaftszerstörer!

Es geht nicht an, dass wir bleiben,

Wie wir waren, so herrlich privat -

Wenn die heute den Fremden vertreiben,

Treten morgen die Leichen zutage!

Ungeliebtes Abonnement! (0070)
Spieglein, Spieglein,
Im deutschen Land,
Demonstrant und Provokant!
Spieglein, Spieglein
Im deutschen Land,
Was schreibst du uns an die Wand?

Bissig, ironisch und wahr;
Gottlos, und oft auch noch böse.
Politisch ist die Feindesschar -
Lügner, Betrüger, Nervöse!
Ich mag dich nicht,
Doch du bist Pflicht!

Mit dem Spiegel in der Hand,
Muss der Lehrer durch das Land!
Bäcker, Schreiner und Pastoren,
Öffnet eure Ohren!

Inhalt

Der Lyrikbote (0001)	3
Dank (0002)	4
Vor Dir! (0003)	5
Friede ... (0004)	6
Nur schwache Worte . . . (0005)	11
Sei ein Licht in dieser Welt (0006)	14
Treue (0007)	15
Armut... (0008)	16
Wenn Gott auf unsrer Seite ist ... (0009)	17
Nur ein Hauch? (0010)	19
Freu dich auf Weihnachten (0011)	20
Gott gab Sein Licht in diese Welt ... (0012)	21
Reisefertig? (0013)	22
Sieh die Not in diesen Tagen (0014)	23
Gottlose Welt (0015)	25
Den ersten Schritt ... (0016)	27
Halleluja, hier ist Leben (0017)	28
Unrecht ist in unserm Land...! (0018)	31
Einsam ruft in unsrer Zeit...! (0019)	33
Sanfte Stille, Freude, Kraft! (0020)	34
Lies das Buch des Lebens! (0021)	35
Ernst und Freude (0022)	36
Ich weiß, woran ich glaube... (0023)	37
Jesus Christus (0025)	38

Anbetung (0024).....	38
Jahrelang in meinem Schrank (0026).....	39
Die ganz andere Gabe! (0027).....	40
Der niedere Weg... (0028).....	41
Erstickte Zeit (0029).....	42
Lebensruf (0030).....	43
Auf dem Weg gegeben (0031).....	44
Nach schwerer Zeit (0032).....	45
Gute Gewohnheiten (0033).....	46
Das werbende Ja... (0034).....	48
Gott ist nicht fern (0035).....	49
Die Aktentasche Jesu (0036).....	49
Plötzlich ist der Tod (0037).....	51
Die Narde der Maria (0038).....	52
Gnadenschaffen (0039).....	53
Die gebrochene Hand (0040).....	54
Füreinandersein...! (0041).....	55
Heilige Flucht! (0042).....	56
Rücke mir mein Herz zurecht (0043).....	57
Abdriften ... (0044).....	58
Dennoch geliebt! (0045).....	60
Gefährliche Gier ... (0046).....	62
Verlust und Schmerz (0047).....	63
Die Schwierigen in der Gemeinde (0048).....	64
An dem Platz, an dem wir stehen (0049).....	65

Mein Freund und Bruder dir zum Segen (0050)	66
Schuld und Gewalt (0051)	67
Vernunft bewahrt dein Leben (0052)	68
Auf die Knie will ich gehen (0053)	69
Vereinzelung (0054)	70
Der Preis der Freiheit (0055)	71
Ich? (0056)	72
Bruderkrieg (0057).....	73
Demokraten...! (0058).....	73
Schmerzhaftes Brennen (0059).....	74
Winter (0060)	75
Engagement: (0061).....	75
Lieder (0062)	75
Höhere Pflicht (0063).....	76
Betroffen (0064).....	76
Entscheidung... (0065)	76
Zuviel beschwert! (0066)	76
Werden die Dämme halten? (0067)	77
Streitkultur (0068)	79
Überzeugen (0069).....	80
Ungeliebtes Abonnement! (0070)	81